

Haskovo in Bulgarien – 2. Besuch am 30.4.2009**Was können Menschen an Verbrechen eigentlich noch hervorbringen...?**

Was treibt Menschen im Jahr 2009, inmitten des mittlerweile „geeinten, neuen und modernen Europas“ dazu, sich an hilflosen, schwachen Geschöpfen zu vergehen...?

Welche Argumente kann ein Mensch vorbringen, wenn es darum geht, wehrlose Hunde auf - selbst für böse Menschen - außergewöhnlich bestialische Art und Weise zu töten...?

Was sind Gesetze und Vorschriften denn eigentlich noch wert, die von den neuen Mitgliedsländern Europas, so auch von Bulgarien im Speziellen, offiziell verabschiedet werden, jedoch offensichtlich nicht das Papier wert sind, auf dem es gedruckt wurde...?

Kann es wirklich im Jahr 2009 noch wahr sein, dass Verbrechen an Tieren, von obersten Instanzen und Behörden, trotz gesetzlichem Verbot, wissentlich gut geheißten – wenn nicht sogar angeordnet – werden... und von der eigenen Justiz und vom Polizeiapparat – wahrscheinlich auf Anordnung - im wahrsten Sinne des Wortes - „tot“ geschwiegen werden...?

Fliessen tatsächlich enorme Fördergelder für Tierschutzzwecke, an genau diese Behörden, in genau diesem Land „Bulgarien“...?

Wenn „JA“...wohin denn dann eigentlich...?

Doch all diese „bohrenden“ Fragen, die uns automatisch und unausweichlich jeden Schlaf in diesen Tagen in Bulgarien geraubt haben, sind nichts gegen die letzte Frage, die sich seither in unseren Köpfen eingebrannt hat... nein genau genommen, ist es eigentlich eine „Feststellung“, die sich uns unbewusst aber fest aufgedrängt und eingehämmert hat...

Hat die Menschheit in Europa aus dem Holocaust, aus dem Pein und Leid der Nazizeit, aus den verbrecherischen Tatsachen der Konzentrationslagern und der Judenvernichtung nichts dazu gelernt...? Ist die Vernichtung nun auf die Art der Tiere übergegangen ?

Denn wenn sie nachfolgenden Bericht lesen, wenn Sie nachfolgende Bilder ansehen werden, spätestens dann fühlen Sie sich an diese schreckliche Zeit unserer Menschheit, an unseren unauslöschbaren furchtbaren menschlichen Makel, zeitlich zurückversetzt!

Wenn es ein Holocaust der Menschheit an der Tierwelt gibt, dann gehört das bulgarische Haskovo mit Sicherheit in die erste Reihe der furchtbarsten Tragödien und Verbrechen, die in Europa jemals an Tieren und im Speziellen an Hunden begangen worden sind!

HASKOVO kann mit seinen aktuell am Ruder sitzenden Bürgermeister, Behörden und Verantwortlichen somit getrost, als die „Hölle für Tiere“ und als „Schande für Europa und allen Menschen dieser Erde“ bezeichnet werden, die einen Respekt vor dem Leben und vor allen Lebewesen haben!

Nachfolgend nun der eigentliche Bericht in seinen schrecklichen Einzelheiten:

Am Donnerstag, den 30.4.2009 entschliessen wir uns das mittlerweile 6. Kastrations-projekt in Kazanlak (auch in BG) kurz zu verlassen und zu kontrollieren ob der Isolator im Zoopark Haskovo nun auch wirklich leersteht. Diese Informationen haben wir immer wieder von einigen Einwohnern in und um Haskovo erhalten.

Kaum beim Parkplatz angekommen sehen wir einen kleinen Hund, der bettelnd von Parkbank zu Parkbank zieht um den Einheimischen, die dort sitzen ein Stück Fressbares zu entlocken. Weit gefehlt, niemand hat ein Herz. So versuchen wir den Kleinen zu uns zu locken, doch er läuft enttäuscht und hungrig weg.

Je näher wir dem Zoo kommen, desto mehr steigt unsere Anspannung.

Gleich beim Eingang sehen wir ein Hundeverbotsschild und bemerken einen rostigen großen Container mit vielen schwarzen Plastiksäcken, ein mulmiges Gefühl macht sich in uns breit.

Aber gut, zuallererst zum Isolator...

Jetzt als wir so kurz davorstehen klopft das Herz immer schneller. Und endlich, wir sehen bereits von der Ferne, dass die Türen weit geöffnet sind, zumindest die Hintertüren. Ein niederschmetterndes Gefühl, mucksmäuschenstill. Aber dennoch der Geruch des Todes und unendlichen Leides der Tiere, die hier auf so schreckliche Weise bis dato starben. Das Gras zu den Käfigen ist mittlerweile sehr hoch, aber es hat dennoch die schrecklichen Käfige nicht verdeckt.

Am Boden und auf den Wänden Kot und Blut und zentimeterhoch die Tierhaare. Ein Ort des Grauens. Wir sind wie versteinert und weinen bitterlich.

Aber kein lebendes Tier mehr hier, gott sei Dank ! Rund um den Isolator liegen jedoch noch Gebeine und ganze Fellbündel, die hier langsam verwesen.

An manchem Baum hängt noch ein Halsband eines Hundes. Hat er wohl einmal einen Besitzer gehabt ? Die Wärter, einer davon bekannt vom letzten Besuch, gehen uns nach und sprechen uns an. Sofort fallen uns die blutigen Schuhe des einen Mannes auf und wir fragen woher das denn kommt. Keine Antwort. Er erzählt uns, dass er uns noch kennt und er ganz genau weiss, dass die überlebenden Hunde vom Februar nach Australien !!! und Deutschland gebracht worden sind. Wir wollen nun auch wissen wo der überlebende Bär untergebracht ist.

In diesem Moment kommt ein Pärchen dazu, ein Deutscher und eine gebürtige Bulgarin, die nun in Deutschland lebt. Somit haben wir einen Dolmetsch und tun uns wesentlich leichter. Wir gehen nun zum Käfig des Bären, nach wie vor trostlos. Obwohl uns von der Organisation "Vier Pfoten (4 Paws)" versprochen wurde sich um den Bären zu kümmern und ihn evtl. nach Belitsa in den Bärenpark anzusiedeln. Der arme Braune geht monoton hin und her in seinem kleinen eisernen Käfig, am Boden ein paar Scheiben Brot und eine Menge Kot.

Plötzlich ein Aufschrei, 2 Leute unserer Gruppe haben den kleinen Hund von vorhin entdeckt. Im Hintergrund hören wir Hundegebell und Jaulen. Wir laufen in diese Richtung und kommen beim Löwenkäfig vorbei. Auch diese 3 Raubtiere fristen ein trauriges Leben. Als die Wärter hinter uns nachlaufen brüllen die Löwen aggressiv die Wärter an, vermutlich werden sie von diesen traktiert.

Der kleine Hund lässt sich nun einfangen, schreit aber dennoch wie am Spieß. Hinter den Affenkäfigen hört man vom Inneren des Gebäudes weiterhin gellendes Hundegeschrei. Nun wollen wir aber von den Wärtern wissen, was da drinnen los ist.

Vor dem Gebäude verrostete Käfige, Blut und Hundehaare dran. Nebenan wieder ein Container, Schlachtabfälle, ganze Gedärme, Blutlachen.

Dahinter ein Strohlager, ganze und halb entleerte Flaschen T 61 - Medikament zur Euthanasie, zum langsamen qualvollen Ersticken (diese Gifte in unmittelbarer Nähe des Kinderspielplatzes !!!). Und wieder Käfige mit Blut und Hundehaaren. Und Stricke zum Erdrosseln, Halsbänder nebst Schaufeln. Mein Gott, wieviele so arme Kreaturen sind hier auf brutalste Weise zu Tode gekommen ??? Uns wird schlecht und die lebenden Hunde drinnen wimmern.

Die Wärter besprechen wie sie uns die Kameras entreissen können, holen aber nun den Chef, Zoo-direktor und "Tierarzt" Dr. Yassen Stankov, er ist uns namentlich schon bekannt als schrecklicher Tierquäler der für den Isolator verantwortlich ist. Dieser kommt und beschuldigt uns die Scheibe eingeschlagen zu haben, was wir aber definitiv nicht waren.

Wir fordern nun die Polizei an, da man uns nicht zeigen will warum die Hunde so schrecklich jaulen. Wir sehen nur ein klein wenig durch einen Spalt hinein. Die Hunde sehen uns hilfeschend an...

Zwei Polizisten kommen und helfen uns nicht weiter, man hat keinen Schlüssel um hineinzugelangen und die Hunde sind Zooeigentum. Wir müssen nun auf den Polizeiposten mitkommen, zumindest die Männer unserer Gruppe. Die Hunde im Affengebäude wimmern und schreien unaufhörlich, sie hören die Stimmen ausserhalb und flehen um Hilfe.

Der Raubtierkäfig befindet sich gleich neben dem Affengebäude... wir vermuten, dass die kleineren Hunde hier zum Verfüttern an die Großkatzen bestimmt sind.

Wir wollen den kleinen gefangenen Hund ins Auto bringen, damit er sicher ist. Beim Verlassen des Zooparks entschließen wir uns einen dieser eigenartig schwarzen Plastiksäcke aufzuschneiden. **Beim Berühren des WARMEN !!! Sackes beschleicht uns ein schrecklicher Verdacht... Wir schneiden den Sack nun auf und sehen ein schwarzes Fellbündel, ein toter Hund ! Der**

zweite Sack ist auch noch warm, ein weiterer toter Hund. Unsere Tierärztin Svetlana bestätigt, dass die Hunde erst wenige Stunden tot sind. Die Schnüre mit denen sie erdrosselt wurden sind noch am Hals. Der Wächter mit den blutigen Schuhen steht hinter uns und grinst. Svetlana sagt wir müssen alle Säcke aufschneiden und die Hundeleichen auflegen - neben dem Container. Diese schrecklichen Taten müssen gesehen werden - auch von den anderen Zoobesuchern.

Etliche Leute bleiben stehen, sind fassungslos. Soviele Hundeleichen !!! Wiedereinmal in unmittelbarer Nähe des Kinderspielplatzes.

Was haben diese armen Kreaturen getan ??? Welpen, die noch nicht einmal einen Tag alt sind, finden wir in den Säcken. Es ist einfach nur mehr die Hölle, wir legen alle Hundeleichen auf, die Babies, die Mutterhündinnen - alle. Ihre erstarrte Körpersprache spricht Bände - verzerrte Hundegesichter, Körper, die schon lang vor dem Mord aufgegeben haben und einfach nur still liegen, so wie wenn sie schlafen würden.

Es ist einfach unfassbar was hier nach wie vor passiert - nur an anderer Örtlichkeit, nicht mehr im Isolator, sondern einige Hundertmeter daneben.

Was hat man sich gedacht, dass wir derart blöd sind ? Nicht kontrollieren, was wir hier im Februar aufgedeckt haben ???

Wahrscheinlich haben die Tötungen im und rund ums Affengebäude schon im Februar stattgefunden, nur damals hatten wir keinen kleinen Hund, der uns dieses schreckliche Massaker anzeigte, uns dahin führte - wie „Lucky“ - wieder einmal ein Überlebender aus der Tierhölle Haskovo - willkommen in der EU !!!

Mittlerweile kommt die von uns angeforderte Presse. Sie machen viele Fotos und Interviews. **Alle Hundeleichen (45 !!! aus nur diesem einen Container)** liegen nun am Boden. Stundenlange Gespräche und Diskussionen mit Polizei, Wächtern und Schaulustigen beginnen.

Wir kämpfen bis Mitternacht, wir werden x-mal von der Polizei aufgefordert den Zoopark zu verlassen. Wir harren aus - um die noch lebenden Hunde aus dem Affengebäude rauszubekommen. Niemand hilft uns hier !!! Nicht mal die Polizei - auch für diese zählt kein Hundeleben. **Hört man doch mittlerweile, dass es für jeden Straßenhund, der hierhergebracht wird, einen Leva (= 0,50 € !!!) zu verdienen gibt.**

Bürokratie pur, wir verhandeln stundenlang - plötzlich fährt ein weisser VW Sharan vor, erhält den Schlüssel vom Affenhaus. Wir laufen hinterher, machen Fotos. Der Mann kommt mit 2 Welpen raus und verlädt sie in sein Auto. Wir betteln darum die anderen Hunde auch rauszukriegen, keine Chance. Der Mann und die 2 Frauen brausen davon. Wieder hilft uns niemand.

Die angerufene Tierschutzorganisation "4 Paws (= Vier Pfoten)" hat leider an diesem Tag wieder keine Zeit zu kommen und uns zu helfen.

In dieser Nacht können wir trotz aller Anstrengungen nichts mehr erreichen. Selbst Versuche die Hunde frei zu kaufen werden nicht angenommen. Wir brechen die Zelte ab und versprechen am nächsten Tag wiederzukommen.

Nächsten Vormittag, Freitag, der 1. Mai 2009 wollen wir wieder nach Haskovo um endgültig Anzeige zu erstatten.

Am Vortag (Donnerstag) ist es dem diensthabenden Polizeichef noch gelungen einer Anzeige geschickt auszuweichen und uns an der Nase herum zu führen...!

Zunächst ließ man uns erzählen...verfolgte unseren Schilderungen mit „erstaunten und ungläubigen“ Blicken, erklärte uns dann, dass man „Vorgesetzte“ informieren und anrufen müsse, die dann **entscheiden** werden „ob die Polizei überhaupt ermitteln darf ???!!!“...

Auf den so entscheidenden „Rückruf“ würden wir wahrscheinlich noch heute warten...denn „warten“ dürfte das Motto der bulgarischen Polizei in Haskovo sein...!

Um ca. 21.30h beschließen dann unsere beiden Männer die Polizei zu verlassen und uns am Zoogelände zu unterstützen...!

Was uns jetzt klar wird ist, dass es eine „Entscheidung“ ganz offensichtlich gegeben hatte... **wir klarerweise nicht darüber informiert wurden und dass diese Entscheidung offensichtlich gegen uns, gegen das existierende Gesetz und zugunsten des Verbrechens stattgefunden haben muß**, denn während also unsere zwei Männer von uns und unsere bulgarische Dolmetscherin auf der Polizeistation in Haskovo „hingehalten wurden“, ist eine ca. 6 Mann starke Polizeitruppe zusätzlich zum Zoo ausgerückt, um uns Frauen massiv an einer Rettung der eingesperrten Hunde zu hindern und unter Druck zu setzen!

Heute Freitag gehen wir einen anderen Weg!

Wir verfassen mithilfe unserer bulgarischen Dolmetscher und unserer Veterinärin Svetlana, einen kompletten Sachverhaltsbericht, auf bulgarisch geschrieben und verfasst, den wir nachfolgend bei der Polizei als „Anzeige“ gegen das aufgedeckte Tierschutzverbrechen einreichen wollen!

Wir haben Glück!

Der diensthabende Polizeivorgesetzte nimmt die Anzeige „anscheinend“ ernst... es gibt zwar nochmals einiges auszufüllen, doch um 22.00h haben wir alles erledigt und unsere Anzeige hat eine „offizielle“ Aktennummer erhalten!

Eine ebenfalls verfasste „Anzeige gegen die Polizei“ werden wir an anderer Stelle (Innenministerium), einige Tage danach einbringen, wo wir klarstellen, dass die Polizei sich wissentlich der Aufnahme eines Verbrechens verweigert und im Gegenzug sogar schützend vor die Stelle des Verbrechens gestellt hat!

Was danach in Bulgarien folgt sind mediale Entrüstungstürme, übergehende Internet-Diskussionsforen, Bildberichte in den regionalen Zeitungen, eine TV-Interview-Veranstaltung, in der der medial angegriffene Bürgermeister seine Nerven verliert...und verlautbart, dass er (anscheinend nur als „Bauernopfer“) den Zoo-Direktor kündigen wird, etc.!

Wir hoffen – wie immer - auf künftige Besserung, aber all das macht leider den **TOD DIESER 45 Hunde** bei unserem diesmaligen Besuch nicht wieder rückgängig...!

WIR weinen jedes Mal innerlich Millionen von Tränen für jeden einzelnen Hund, der in diesem „EU-Mitgliedsland“ auf feige und bestialische Weise getötet wurde und wird, aber wir lächeln für jede einzelne Hunde- und Katzenseele, die WIR durch unsere Existenz bisher retten konnten...!!!

HASKOVO... WIR kommen wieder...!!!

Das Tierhilfe Süden Austria Team bedankt sich bei JEDEM Leser, der (s)eine Konsequenz aus unseren Berichten zieht...!

Vielen Dank!

Tierhilfe Süden Austria, Mai 2009